

Seit Jahrzehnten raten die Profis immer dringlicher zu wirksamen Klimaschutzmaßnahmen. Dennoch entfernt Deutschland sich immer weiter von seinen Klimazielen. Die Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor waren 2017 sogar höher als im Jahr 1990.

Wenn wir den motorisierten Verkehr nicht endlich ausbremsen, geben wir jede Chance auf, den Klimawandel auszubremsen.

Viele Politiker*innen haben sich längst vom 1,5-Grad-Ziel verabschiedet und selbst das 2-Grad-Ziel ist auf dem aktuellen Kurs bei Weitem nicht erreichbar. Die Folgen sind längst bekannt und werden trotzdem zu selten ausgesprochen:

- Verheerende Naturkatastrophen, die vor allem die Lebensgrundlagen der Ärmsten zerstören.
- Gesundheitsgefahren durch Wasserknappheit, Hunger, Hitzewellen und die Ausbreitung von Krankheiten.
- Der unwiederbringliche Verlust ganzer Ökosysteme wie der Korallenriffe, die Lebensraum für ein Viertel aller im Meer lebenden Tierarten sind.
- Konflikte um knapper werdende Ressourcen, die Kriege befeuern und Fluchtbewegungen hervorrufen.

Der Klimawandel tötet. Und seine Folgen erwarten uns nicht an einem fernen Punkt in der Zukunft, sondern sind bereits da und treffen die Menschheit und die gesamte Mitwelt mit wachsender Wucht.

Diese Vorstellungen können lähmen. Doch nach der Ohnmacht kommt die Frage: Was kann ich tun?

Wir können unser Auto stehen lassen und mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Es gibt viele gute Gründe, das zu tun. Aber für die schnelle und umfassende Wende, die wir brauchen, reicht es nicht aus, den eigenen Lebensstil anzupassen. Es braucht einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel und die Schaffung entsprechender Infrastruktur. Dass die Regierungen diese Maßnahmen nicht von selbst ergreifen werden, haben sie oft genug gezeigt.

Deshalb ist das Wirksamste, das wir tun können, uns zusammenzuschließen und unsere Stimmen zu erheben. Unser Protest muss deutlich machen: Weitermachen wie bisher ist keine Option. Heute sind wir genau dafür hier.

Wir ziehen heute nicht über den Theodor-Heuss-Ring, um Autofahrende zu ärgern. Sondern um unsere Vision der Veränderung zu präsentieren und um ein Störfaktor zu sein, der die Politik an ihre Verpflichtung erinnert, die Lebensgrundlagen der Gesellschaft zu erhalten.

Wenn die Motoren verstummen, dann hört man uns umso lauter.

Wir sind Extinction Rebellion. Wir sind eine weltweite Bewegung, die den Status Quo so nicht mehr hinnehmen will.

Wir werden nicht zusehen, wie die Menschheit weiter nach dem Motto „Business as usual“ handelt. Wir werden nicht zusehen wie sie mit geschlossenen Ohren und Augen ins Aussterben wandert. Wir werden nicht zulassen, dass sie dabei alle Ökosysteme mit sich reißt.

Wir nutzen unsere Kreativität, Liebe, Hingabe und Herzen, um unsere Gesellschaft und die Machthabenden zum Handeln zu bringen. Ohne Gewalt, ohne Urteil und ohne Anprangern.

Wir werden nicht ruhen und nicht rasten, bis die Menschheit auf einem neuen, besseren Weg ist.